



Stellensuche

22. August 2007 – Sylvia Müller



Stellensuche: Nicht planlos vorgehen

Die Unterlagen sind auf dem neusten Stand, und jetzt kann's losgehen. Doch wo? Und wie? Für die aktive Suche nach einer neuen Stelle genügt der Blick in die Zeitung längst nicht mehr. Mit einem geschickten Vorgehen ist man dem Traumjob aber schon einen Schritt näher.

auszuschliessen, dass Sie genau im richtigen Moment anknöpfen. Wenn Sie eine Stellenanzeige finden, die Sie anspricht, lesen Sie den Text ganz genau durch. Melden Sie sich nur, wenn Sie die gestellten Anforderungen grösstenteils erfüllen, sonst landet Ihre Bewerbung schnell auf dem Haufen mit den Absagen. Bevor Sie zum Stift greifen, ist es zudem empfehlenswert, sich zuerst auf der Firmen-Website über das Unternehmen zu informieren. Je mehr Sie wissen, umso gezielter können Sie das Bewerbungsschreiben verfassen.



Heute gilt das Internet als wichtigste – und schnellste – Quelle, um sich über den Stellenmarkt zu informieren. Natürlich wird man weiterhin auch in Printmedien wie Zeitungen und Zeitschriften fündig. Eine weitere wichtige Quelle sind professionelle Personalberatungsfirmen, bei denen Sie an Stellen gelangen, die gar nie öffentlich ausgeschrieben werden. Durchforsten Sie auch die

Websites von Firmen, die Sie interessieren. Waren es früher vor allem grössere Unternehmen, die ihre unbesetzten Stellen auf diesem Weg veröffentlichten, greifen heute auch gerne kleine und mittlere Betriebe zu diesem Instrument.

«Ich suche einen neuen Job. Weisst du was?» Wer eine Stelle sucht, soll dies nicht für sich behalten, sondern das ganze persönliche

Netzwerk informieren. Teilen Sie Verwandten, Freunden, Bekannten und ehemaligen Arbeitskollegen mit, dass Sie auf Stellensuche sind und welcher Job für Sie in Frage kommt.

Eine durchaus gute Möglichkeit ist es auch, das eigene Profil bei einem Online-Stellenportal wie jobs.ch zu hinterlegen. Nicht zu vergessen die Spontan- oder Blindbewerbung bei Ihrer Wunschfirma. Es ist niemals

www.jobs.ch

Das gesamte Dossier zum Thema **«Stellensuche»** mit vielen Checklisten, Literatur- und Linktipps finden Sie auch online zum Durchklicken auf jobs.ch. Und lesen Sie auch unsere anderen Dossiers rund um die Themen Stellensuche, Bewerbung und Weiterbildung.

» www.jobs.ch/tipps

Internet: Auf etablierte Plattformen achten

Bitte nicht verirren! Mit ein bisschen Struktur lichtet sich der schier unüberblickbare Dschungel an Internet-Stellenbörsen.

Zur gezielten Suche im Internet sind einschränkende Kriterien eine sehr nützliche Sache. Ein guter Anbieter gestaltet den Aufbau seiner Homepage darum so, dass Jobbereich, Branche und Region eingegrenzt werden können.

Eine noch feinere Suche verschaffen zusätzliche Kriterien wie Jobposition und Anstellungsart (z.B. Festanstellung, temporäre Stelle; Teilzeitarbeit, etc.). Aufgrund hinterlegter Vorgaben können Sie sich zudem neu aufgeschaltete Inserate per E-Mail zusenden lassen, beispielsweise das JobMail von jobs.ch. Das erspart das Durchklicken bei den einzelnen Rubriken.

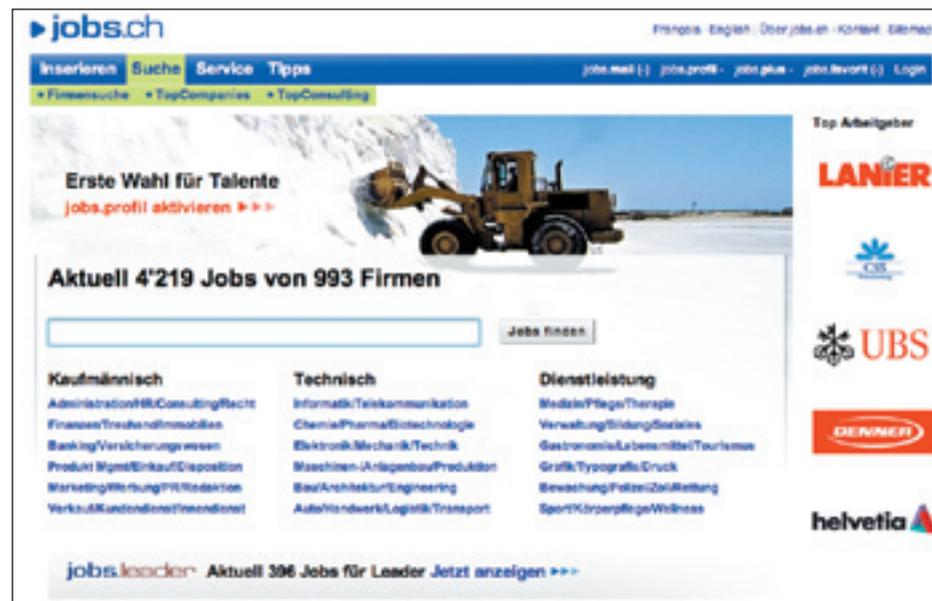
Wer sich lieber von potenziellen Arbeitgebern finden lassen will, hat auf einigen Internet-Stellenbörsen die Möglichkeit, ein Profil oder einen Lebenslauf zu hinterlegen. Nicht unbedingt empfehlenswert für jene, die blitzartig einen neuen Job brauchen, aber warum soll man sich nicht einfach mal überraschen lassen.

Sie haben eine bestimmte Fir-

ma im Auge, bei der Sie unbedingt arbeiten wollen? Dann besuchen Sie regelmässig und direkt die Firmen-Website. Über Nacht kann dort plötzlich die Traumstelle ausgeschrieben sein. Besser: Besuchen Sie die Firmensuche auf jobs.ch. Dort finden Sie die aktuellen Jobangebote von über 1'700 Firmen.

Ganz wichtig: Falls Sie gerade

von mehrwöchigen Ferien zurückgekehrt sind und im Internet die Stelle Ihres Lebens entdecken, schauen Sie auf das Datum, wann das Inserat ins Netz gestellt worden ist. Ist es älter als zwei Wochen, lohnt sich ein Anruf bei der angegebenen Kontaktperson. Ihre höfliche Frage, ob die Stelle noch frei ist, bewahrt Sie vor vielen Enttäuschungen.



Printinserate

Das klassische Printinserat hat noch nicht ausgedient.

Anzeigenverkäufer können heute argumentieren: «Ihr Stelleninserat wird in unserer Zeitung auffallen.» Kein grosses Kunststück. Bei der starken Konkurrenz durch das Internet sind die Bünde mit den «Stellen» merklich dünner geworden, die publizierten Inserate werden so stärker beachtet.

Für viele Firmen ist das Zeitungsinserat nach wie vor ein üblicher Kanal bei der Personalsuche – nicht zuletzt gilt es als ein sichtbarer Unternehmensauftritt nach aussen. Häufig wird es auch parallel zu Internetinseraten geschaltet, ganz nach dem Motto: Doppel genäht hält besser.

Es lohnt sich also, weiterhin in die Zeitung zu gucken. Die meisten grossen und grösseren Zeitungen in der Schweiz publizieren offene Stellen ein oder mehrmals pro Woche. Stellen für spezifische Berufe sind zudem oft in einer Fachzeitschrift zu finden. Wer sich nicht mit einem langen Arbeitsweg stressen will, sollte unbedingt auch einen Blick in die Regionalzeitung werfen.

Vitamin B

Um die 50 Prozent aller Jobsuchenden kommen über ihr Beziehungsnetz zu einer neuen Stelle. Wird das persönliche und berufliche Netzwerk stets gut gepflegt, kann es zum richtigen Zeitpunkt also Gold wert sein.

Sie wollen – oder müssen – eine neue Stelle finden. Ohren spitzen und Augen auf: Hat der ehemalige Arbeitskollege nicht kürzlich gesagt, dass das Grossprojekt in einem halben Jahr starten soll, die Belegschaft aber jetzt schon in Überstunden versinke? Und wie war das noch mit der Freundin, die selig lächelnd von ihrer Zwillingsschwangerschaft erzählte?

Wenn Sie die Lücken schliessen können, also ein perfekter Kandidat für den Job sind, könnten Sie genau zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein – und möglicherweise konkurrenzlos. Das funktioniert allerdings nur, wenn dahinter gut gepflegte Beziehungen stecken. Einmal alle fünf Jahre ein Bier zusammen trinken gehen, genügt nicht.

Dass die Bedeutung des persönlichen Netzes stetig zunimmt, verkünden die zuhauf zur Verfügung stehenden Statistiken. Um die 50

Prozent aller Jobsuchenden sollen über ihr Beziehungsnetz fündig werden. Deshalb keine falsche Scham bei der Jobsuche, greifen Sie zum Vitamin B: Teilen Sie allen Verwandten und Bekannten, Freunden und Clubkollegen mit, dass Sie auf dem Markt sind, was Sie können und was Sie suchen. Wenn Sie mit ehemaligen Arbeitskollegen gut zusammengearbeitet haben, sagen Sie es ihnen auch. Wichtig ist, dass Sie nicht um einen Job bitten, sondern um Rat fragen.

Es gibt viele Leute, die gerne helfen. Denken Sie auch daran, dass Ihr Netzwerk ebenfalls ein Netzwerk hat und dieses auch wieder eines. Laut einem mathematischen Gesetz soll jede Person über sechs willkürlich ausgewählte Bekannte tatsächlich mit der ganzen Weltbevölkerung vernetzt sein. Möglich ist es auch, die Netzwerke von Personalberatern zu nutzen.

Checkliste

So bauen Sie ein Beziehungsnetz auf

Beziehungsnetz aufbauen und nutzen: Die 10 goldenen Regeln:

- 1 **Botschaft vorbereiten** - Bringen Sie die Tatsache, dass Sie einen Job suchen, erst nach einer kurzen Einführung vor. Sagen Sie kurz, was Ihr Gesprächspartner wissen muss: Wer bin ich, was mache ich, was suche ich.
- 2 **Bestehende Kontakte nutzen** - Es muss sich herumsprechen, dass Sie einen Job suchen. Wenden Sie sich zuerst an den engeren Bekanntenkreis. Diese kennen auch wieder Leute.
- 3 **Auf Entscheidungsträger konzentrieren** - Versuchen Sie, Entscheidungsträger zu treffen. Bei ihnen kriegen Sie meist die besten Tipps und weiterführende Kontakte.
- 4 **Interessieren Sie sich für andere** - Wer nur über sich selber spricht, hat schon verloren. Interessieren Sie sich für Ihr Gegenüber. Stellen Sie Fragen über Hobbys und Erfahrung – Leute lieben es, über sich selbst zu sprechen.
- 5 **Betteln verboten** - Eine Todsünde ist es, im Gespräch direkt um einen Job zu bitten! Fragen Sie stattdessen besser um Rat: «Was denkst du, in welchem Bereich würdest du mich sehen? Kennst du dort jemanden?».
- 6 **Beziehung aufbauen und festigen** - Für einen Unbekannten macht selten jemand den Finger krumm. Bevor Sie um etwas bitten, müssen Sie die Beziehung solide aufgebaut haben.
- 7 **Egoismus schadet** - Zwischen zu viel und zu wenig Kontaktpflege gibt es keine festen Regeln. Bedrängen Sie Ihren Gesprächspartner nicht. Ein Kontakt drei- bis viermal pro Jahr wird als konstruktiv betrachtet.
- 8 **Klug dosieren** - Arbeiten Sie stetig an Ihrem Aussenbild: Stimmen Ihre Ausstattung, Ihre Mailings, Ihre Website auch mit Ihrem persönlichen Auftritt überein?
- 9 **Danke sagen** - Sich nicht zu bedanken, ist unhöflich. Drei Zeilen des Dankes wirken Wunder. Denken Sie daran, Ihren Gesprächspartner über die Kontakte, die Sie ihm zu verdanken haben, auf dem Laufenden zu halten.
- 10 **Netzwerk pflegen** - Nicht zuwarten! Wer sein Netzwerk permanent pflegt und die Zeit dafür investiert, hat jederzeit und überall offene Türen. So steigt die Chance, von einer Stelle zu hören, bevor sie als Inserat erscheint.

Quelle: <http://www.success-and-career.ch/DE/reseau-de6.php>

Passive Jobsuche

Die Suche nach einer neuen Stelle, vielleicht sogar dem Traumjob nimmt viel Zeit in Anspruch. Warum sollte man sich also nicht einfach finden lassen? Das Internet macht's möglich.

Die Suche nach einer neuen Stelle, vielleicht sogar dem Traumjob nimmt viel Zeit in Anspruch. Warum sollte man sich also nicht einfach finden lassen?

Vor allem für Menschen, die nicht akut einen neuen Brötchengeber suchen, sondern offen und vor allem erreichbar für Neues sein wollen, ist die Erstellung eines Profils bei einem Online-Stellenportal wie jobs.ch eine bequeme Art, den Marktwert seiner Arbeitskraft zu prüfen. Und für Stellensuchende ist es die Möglichkeit, einmal die Rollen zu tauschen: Nicht sie bewerben sich um einen Job, sondern das Unternehmen wirbt um ihre Mitarbeit.

Die Erstellung eines so genannten Bewerbungs-Profiles dauert nur ein paar Minuten – sofern man die dafür nötigen Daten und Angaben seiner Berufsbiografie beieinander hat. Am Besten erstellt man vorgängig einen ganz normalen Bewerbungs-Lebenslauf, von dem man die Daten einfach in die entsprechenden For-

mularfelder kopiert. Anschliessend heisst es: Abwarten und Tee trinken.

Hoffnung auf ein Stellenangebot darf man sich durchaus machen. Denn genau wie die Stellensuchenden das Internet und die Stellenportale als Fundort für gute Jobs entdeckt haben, nutzen auch Personalverantwortliche die Datensammlungen der Jobvermittler, wenn sie auf der Suche nach Personal sind – vor allem bei guter Konjunktur oder Personalknappheit in bestimmten Berufen.

Laut der Studie «Bewerbungspraxis 2007» des Centre of Human Resources Information Systems (CHRIS, www.is-frankfurt.de/chris/index.php) der Universitäten Frankfurt am Main und Bamberg gibt es derzeit sogar einen klaren Trend hin zur «passiven Bewerbung».

Rund 70 Prozent der über 11'000 befragten deutschen Stellensuchenden haben angegeben, bereits ihren Lebenslauf in einer Job-Datenbank

Checkliste

So erfassen Sie korrekt ein Jobprofil

Beim Eröffnen eines Bewerbungsprofils bei einer Jobbörse geben Sie tiefreichende persönliche Daten bekannt. Sie sollten deshalb Vorsicht walten lassen und folgende Regeln beachten:

- ☑ Stellen Sie Ihre persönlichen Daten nur seriösen Stellenbörsen zur Verfügung, die diese vertraulich behandeln. Aufschluss darüber, ob Sie sich für den richtigen Online-Stellenmarkt entschieden haben, kann Ihnen ein Blick auf die inserierenden Unternehmen geben. Denn es liegt nahe, dass Personalverantwortliche, die hier Anzeigen schalten, auch in den Stellengesuchdatenbanken nach geeigneten Kandidaten recherchieren. Eine gute Bewerberdatenbank zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass Sie jederzeit die Möglichkeit haben, Änderungen an Ihren Daten vorzunehmen.
- ☑ Achten Sie darauf, dass der Verkehr zwischen Ihnen und potentiellen Brötchengebern anonym

abläuft, solange Sie dies wollen. Allein Sie sollen entscheiden, ob Sie den Kontakt zu einem Unternehmen herstellen wollen.

- ☑ Erstellen Sie Ihren Lebenslauf mit Sorgfalt. Bedenken Sie, dass Ihre potenziellen Arbeitgeber durch Eingabe von Suchkriterien eine gezielte Auswahl treffen. Daher ist es wichtig, Schlüsselwörter zu verwenden, über die Ihr Stellengesuch gefunden werden soll. Geben Sie genau an, welche Art von Job (zum Beispiel Region, Branche, Funktion etc.) Sie suchen.
- ☑ Füllen Sie, wenn möglich, alle Eingabefelder aus, auch die nicht als Pflichtfelder markierten.
- ☑ Wenn Sie die Möglichkeiten nutzen wollen, frei formulierten Text einzugeben, nutzen Sie diese nur, wenn keine anderen Felder der Eingabemaske dieses Thema abdecken. Trotzdem gilt es auch hier, sich knapp, präzise und vor allem zielgerichtet zu fassen.

hinterlegt zu haben oder dies tun zu wollen. Und ein Drittel aller Befragten gab an, lieber online von Unter-

nehmen kontaktiert zu werden als direkt an diese mit einer Bewerbung heranzutreten.

Eine prüfungswerte Alternative

Professionelle Personalberater suchen im Auftrag ihrer Kunden geeignete Kandidaten für offene Stellen. Sie trennen die Spreu vom Weizen.

Personalberater sind meist auf bestimmte Berufszweige spezialisiert. Bevor Sie Ihr Dossier hinterlegen, prüfen Sie, ob das Unternehmen Ihren Beruf abdeckt. Unter www.topconsulting zum Beispiel finden Sie Schweizer Personaldienstleister und können sich über die verschiedenen Dienstleistungen informieren.



Die Gründe, einen Personalberater zu engagieren oder sich bei ihm registrieren zu lassen, sind vielfältig. Beispielsweise wenn Diskretion auf beiden Seiten gewünscht,

wenn komplexe Anforderungsprofile vorliegen oder als erweitertes Beziehungsnetz. Nicht selten haben Personalberater auch Stellen im Angebot, die gar nie öffentlich ausgeschrieben werden.

Sich bei mehreren Personaldienstleistern anzumelden ist vorteilhaft, bei manchen geht das sogar via Internet. Beschränken Sie die Menge aber auf vier Agenturen. Sonst könnte es geschehen, dass Ihr Dossier mehrmals beim gleichen Auftraggeber landet.

Die Dienstleistung der Personalvermittler ist für Sie als Stellensuchenden kostenlos, schliesslich sind Sie sein Kapital. Kommt es nämlich zu einem positiven Abschluss, bezahlt Ihr künftiger Arbeitgeber eine Vermittlungsgebühr an die Agentur. Grundlage ist Ihr Jahresgehalt, von dem in der Regel ein zweistelliger Prozentsatz in Rechnung gestellt wird. Keine Angst, Ihr neuer Arbeitgeber darf Ihnen die Gebühr nicht vom Lohn abziehen.

Stellenanzeigen richtig lesen

Achtung Lesefalle! Stellenanzeigen enthalten viele Informationen, die zuerst richtig interpretiert werden sollen.

Stellenanzeigen enthalten oft eine grosse Anzahl verdichteter Informationen. Genau lesen lohnt sich, denn beim kurzen Überfliegen schleichen sich häufig Interpretationsfehler ein. Üblicherweise sind die Texte so aufgebaut, dass sie unbedingt benötigte, bedingt benötigte, gewünschte und optionale Anforderungen an den Bewerber aufzählen. Folgende Anforderungen lassen sich in unbedingt und bedingt notwendig teilen:

- «Unbedingt notwendig»
 - «Voraussetzung dafür sind sehr gute Kenntnisse in...»
 - «Perfekte Kenntnisse in... setzen wir voraus»
 - «Kenntnisse in... sind erforderlich»
 - «Unabdingbar für die Erfüllung der Aufgaben sind...»
 - «...gesucht mit einer abgeschlossenen Ausbildung in...»

- «Bedingt notwendig»
 - «Hinreichende Erfahrungen in... sind erwünscht»
 - «Ausbaufähige Kenntnisse in...»

- «ein Höchstalter von... Jahren»
- «mit guten Kenntnissen in...»
- «erwünscht sind Kenntnisse in..., aber nicht Voraussetzung»
- «mit mindestens 2 Jahre Berufserfahrung in...»
- «Schön wäre es, wenn Sie... mitbringen»

Mit der korrekten Interpretation können Sie viel besser entscheiden, ob Sie für diese Stelle qualifiziert sind und werden sich von den Forderungen auch nicht einschüchtern lassen. Vielfach hat man ja den Eindruck, dass für die einfachste Sachbearbeiterstelle ein Übermensch gesucht wird.

Doch denken Sie daran, dass längst nicht alles, was in einer Stellenanzeige gefordert wird, auch erfüllt werden muss. Wichtig ist hingegen, dass Sie die Schlüsselqualifikationen abdecken können. Ein Tipp: Sollten Sie realisieren, dass Sie über- oder unterqualifiziert sind, macht eine Bewerbung absolut keinen Sinn, und die Mühe können Sie sich sparen.



Die andere Seite

Stellenanzeigen lesen: Tipps vom Berater

Interview mit Werner Blumer, Personalberater und Inhaber Real Personal Werner Blumer AG, Zürich.

Wieviele Bewerbungen (in %) auf Stelleninserate müssen aussortiert werden, weil die Interessenten nicht den formulierten Kriterien entsprechen?

Werner Blumer: Die Anzahl der Bewerbungen, welche jeweils aussortiert werden müssen, hängt von zwei ganz entscheidenden Faktoren ab: Der wirtschaftlichen Lage und von der Art der Qualifikation der Stelle. In Prozenten lässt sich dies nur schwer ausdrücken. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten stehen eine grosse Anzahl Stellensuchender einer beschränkten Anzahl vakanter Stellen gegenüber. Auf Stellenangebote für weniger qualifizierte Kandidaten und Kandidatinnen melden sich grundsätzlich mehr Interessenten, da die Ausschreibungen tendenziell allgemein abgefasst sind. Zurzeit erleben wir selten Massenbewerbungen auf Vakanzen in den Print- oder Online-Medien.



Wie genau muss man den Kriterien entsprechen?

Die klar definierten Anforderungen sollte man schon erfüllen oder mindestens einen grossen Teil davon. Ich erlebe aber immer wieder sogenannte «Freche Kandidaten», die sich auf gar nicht unsympathische Art hereinmogeln wollen. Immer wieder gebe ich solchen Bewerbungen auch eine Chance. Da steckt klar Neugier im Spiel.

Allerdings: Wenn wesentliche Kriterien nicht erfüllt werden können, muss bei einer Bewerbung

mindestens ein Kommentar darüber abgegeben werden warum man sich trotzdem bewirbt.

Was sind und wie erkennt man Kann- und Muss-Kriterien?

Schreiben sie nach dem Durchlesen des Stellenbeschreibs stichwortartig die Bedingungen für sich auf. Bilden Sie zwei Gruppen. Die harten Fakten und die weichen Faktoren. So erkennen Sie sofort die Kann- und Muss Kriterien. Nun müssen Sie selber abwägen können, ob sich eine Bewerbung lohnt.



Impressum

jobs.ch ag

Carmenstrasse 28

8032 Zürich

044 254 69 00